

**Thomas Tanase, Marco Polo, Paris (Ellipses) 2016, 571 p., 16 ill. en n/b et en coul. (Biographies et mythes historiques), ISBN 978-2-340-00972-1, EUR 26,00.**

Mittelalter – Moyen Âge (500–1500)

DOI:  
10.11588/frrec.2017.3.41531

Seite | page 1

rezensiert von | compte rendu rédigé par

**Anja Overbeck, Göttingen/Berlin**

Der Titel der Reihe, in dem das zu rezensierende Buch erschien, »Biographies et mythes historiques«, ist im Falle von Marco Polo Programm, denn bis heute ist die Authentizität des berühmten Reiseberichts nicht unumstritten. Biografie oder Mythos? Für Thomas Tanase, Historiker mit einem Schwerpunkt in mittelalterlichen Europa-Asien-Beziehungen, ist sein Bericht über Leben und Reisen Marco Polos jedoch eindeutig eine Biografie: »Chacun sait même qu'une mode hypercritique a mis en doute la réalité du voyage, même si l'on aura l'occasion tout au cours de l'ouvrage de montrer qu'il faut la mettre de côté« (S. 7). Zu bedenken sei jedoch, dass es sich bei dem Buch, das unter dem Titel »Le Devisement du monde«, »Livre des merveilles« oder »Il Milione« in ganz Europa Verbreitung fand, nicht um einen Reisebericht im eigentlichen Sinn, sondern um einen literarischen Text handle: »le *Devisement* n'est pas un récit de voyage, mais un texte de littérature, une œuvre de divertissement et d'instruction faite à partir d'une expérience réelle, transposée dans l'univers chevaleresque« (S. 7, dieser Aspekt wird im 10. Kapitel, S. 453–461, wieder aufgegriffen).

Tanase kennt, das wird im Laufe der Lektüre immer wieder deutlich, die zeitgenössische Geschichte der durch den Venezianer beschriebenen Regionen sehr genau<sup>1</sup>. Was aber kann die Begründung einer neuerlichen Biografie über Marco Polo sein? Die letzte in einer langen Reihe erschien erst 2012 mit dem Buch von Pierre Racine<sup>2</sup>? Erklärtes Ziel von Thomas Tanase ist es, »de réintroduire la vie de Marco Polo dans une réflexion générale sur l'ouverture de l'Occident aux routes asiatiques« (S. 18), und vor allem diese Perspektive des Asienexperten ist es, die die vorliegende Biografie von ihren Vorgängern abhebt und lesenswert macht.

Das Buch ist unterteilt in insgesamt elf Hauptkapitel, die sich vor allem an historischen Sachfeldern orientieren und nur nachrangig dem chronologischen Verlauf der Reise der Polos folgen. Einschränkend ist allerdings zu bemerken, dass Tanase als Referenztext die Edition des franko-italienischen ms. fr. 1116 aus der BnF von René Kappler verwendet<sup>3</sup>, wodurch die übrigen, oft zuverlässigeren Handschriftenfamilien A, B und C weniger Beachtung finden. Die Begründung für diese Entscheidung, die genannte Edition sei »largement diffusée et facilement consultable« (S. 19) und biete außerdem noch eine Übersetzung in das Neufranzösische, vermag zumindest den Philologen nicht zu befriedigen.

1 Vgl. auch das Vorgängerwerk des Autors: Thomas Tanase, »Jusqu'aux limites du monde«. La papauté et la mission franciscaine, de l'Asie de Marco Polo à l'Amérique de Christophe Colomb, Rom 2013 (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome, 359).

2 Pierre Racine, Marco Polo et ses voyages, Paris 2012; vgl. zuvor auch die bekannte Biografie von Jacques Heers, Marco Polo, Paris 1983.

3 René Kappler (ed.), Marco Polo, Le Devisement du monde, Paris 2004 (Voyages et découvertes).



Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris | publiée par l'Institut historique allemand



Publiziert unter | publiée sous  
[CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/)

Kapitel 1 behandelt die Vorgeschichte der mittelalterlichen Reisen in den Orient. Sehr anschaulich wird die auch in der zeitgenössischen Literatur thematisierte aufkommende Begeisterung des Okzidents für die Entdeckung neuer Regionen als einer der Anlässe für die Reiselust der frühen Europäer beschrieben. In Kapitel 2 steht Venedig als Ausgangspunkt und Katalysator für Reisen in den Osten im Mittelpunkt und beschreibt das Umfeld, in dem die Brüder Polo zu ihrer ersten Asienreise aufbrachen. In Kapitel 3 wechselt der Autor die Perspektive und blickt vom wachsenden Reich der Mongolen aus auf den Westen. Bis hierhin gewinnen Leserinnen und Leser teilweise den Eindruck, eben doch keine Biografie zu konsultieren, sondern ein historisches Werk über die Geschichte Eurasiens. Dadurch wird aber auch deutlich, dass Thomas Tanase eben nicht nur die vielbeschriebene Figur des Marco Polo erneut vorstellen, sondern der Leserschaft die Gesamtperspektive der damaligen Zeit präsentieren möchte, was den bei Biografien oft engen Kreis um die im Mittelpunkt stehende Person durchbricht und gerade dadurch zu einem Mehrgewinn führt.

Erst in Kapitel 4 folgt mit der Beschreibung der Reise des Vaters und Onkels von Marco Polo dann das, was bei anderen Biografien meist den Anfang der Geschichte ausmacht. Die folgenden Kapitel 5, 6 und 7 beschreiben die eigentliche Reise der drei Polos, wie sie im »Devisement« geschildert wird. Dabei macht Tanase auch auf Ungereimtheiten und historisch nicht belegbare Details in dem Bericht aufmerksam, etwa auf die Frage, ob die Brüder Polo und später auch Marco Polo tatsächlich wichtige Gesandte des Großkhans gewesen sein können, obwohl die Quellen keinerlei Spuren davon aufweisen. Kapitel 8 beschreibt die große Anziehungskraft, die die Reichtümer Chinas auf einen Reisenden und seine Leserschaft aus dem Westen damals ausüben mussten. Besonders die Beschreibung Chinas gilt den Gegnern der Authentizitätstheorie als Beleg dafür, dass Marco Polo China nicht selbst bereist haben könne, denn gerade dieses Land mit seinen unzähligen Besonderheiten werde im Reisebericht eher monoton behandelt. Die Beschreibungen bleiben in diesem Teil des Textes in der Tat merkwürdig farblos, und es fehlen wichtige Elemente, die dem Reisenden hätten auffallen müssen. Tanase sieht jedoch gerade diese Vorgehensweise als Beleg für die Authentizität, denn Marco Polo habe nur einen Bruchteil des riesigen Reiches bereisen können und eben nichts hinzuerfunden, was er nicht mit eigenen Augen gesehen oder in Daten und Fakten habe übertragen können (vgl. hierzu vor allem S. 350).

Kapitel 9 beschreibt sodann den dritten Teil des Reiseberichts, den Marco Polo mit der Überschrift »Indien« versehen hatte, der sich aber auf ein Territorium bezieht, das von Japan bis Ostafrika reicht und somit eher die Gebiete um den Indischen Ozean bezeichnet. Kapitel 10 schließlich beschäftigt sich mit der Heimkehr der drei Polos um 1295 und vor allem mit der nach wie vor ungelösten Frage nach den Umständen der Entstehung des Reiseberichts. Tanase legt sich hier bewusst nicht fest und muss feststellen: »La genèse du *Devisement* et la langue dans laquelle dialoguèrent Marco et Rustichello restent donc un mystère« (S. 445). Er räumt aber mit dem Bild auf, Marco Polo und Rustichello hätten in einer düsteren Zelle im Laufe ihrer gemeinsamen Haft den Reisebericht verfasst. Kapitel 11 schildert die Nachgeschichte des Lebens und Wirkens von Marco Polo.

Die abschließende »Conclusion« fasst auf 16 Seiten die Bedeutung der Reisen für die Nachwelt und die unbedingte Authentizität des Reiseberichts zusammen. Unterstrichen wird nochmals, dass man den Bericht nicht mit den Augen heutiger Europäer lesen darf, sondern ihn als Zeugnis eines gerade erst erwachenden Interesses an der östlichen Welt sehen muss. Dann



Herausgegeben vom Deutschen  
Historischen Institut Paris | publiée  
par l'Institut historique allemand



Publiziert unter | publiée sous  
[CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

erklären sich auch die kritischen Aspekte wie die fehlende Erwähnung der großen Mauer oder einiger für den damaligen Betrachter vielleicht weniger erstaunlichen kulturellen Besonderheiten der asiatischen Völker. Auch die oft beanstandete Ungenauigkeit der Angaben bezüglich der genauen Reiseroute und der mittelalterlichen Wirtschaftswege erklärt Tanase schlüssig, denn »Le Devisement du monde« ist eben kein Bericht eines Diplomaten oder Handlungsreisenden, sondern eine vermutlich überwiegend aus dem Gedächtnis wiedergegebene und von dem Ritterromanschreiber Rustichello in eine literarische Form gebrachte unterhaltende Erzählung.

Insgesamt ist das Buch von Tanase keine Biografie im eigentlichen Sinn, sondern eine Auseinandersetzung mit dem Reisebericht, durch den alleine die historisch schwer fassbare Figur des Marco Polo an Profil gewinnt. Zu überzeugen vermag vor allem der häufige Perspektivenwechsel, der die Gefahr eines modernen Eurozentrismus bannt und die Aktualität dieses Werks in einer globalisierten Welt unterstreicht. Nicht ohne Grund hat der Autor dafür unlängst den Prix Borodin 2017 der Académie des inscriptions et belles-lettres erhalten.

Zu kritisieren sind eher formale Dinge: Der Index ist unvorteilhaft zweiseitig gesetzt (etwa unter den Buchstaben W und X, S. 566), zudem findet sich die unsinnige Aufnahme des Namen Marco Polo. Die wörtlich zu nehmende »Bibliographie sélective« (S. 543–555) ist nach nicht immer einfach trennbaren Sachgruppen geordnet und dadurch unübersichtlich. Von Interesse wäre eine Zusammenstellung der überlieferten Handschriften(familien) sowie der verfügbaren Editionen gewesen (die Auflistung der »principales éditions imprimées«, S. 543, umfasst nur elf ausschließlich französische und italienische Ausgaben). Einige kleinere Fehler, vor allem in nichtfranzösischen Namen (z. B. richtig Igor de Rachewiltz statt Rachelwitz, S. 197 und zweimal S. 547, oder Rachewiltzi, S. 551), stören ein wenig das ansonsten gute Erscheinungsbild, das durch acht Seiten mit Farbabbildungen in der Mitte des Buchs abgerundet wird.

Mittelalter – Moyen Âge (500–1500)

DOI:

10.11588/frrec.2017.3.41531

Seite | page 3



Herausgegeben vom Deutschen  
Historischen Institut Paris | publiée  
par l'Institut historique allemand



Publiziert unter | publiée sous  
[CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)